

Wernigerode - Schönheit der Vergangenheit

Jene, die schon einmal in dieser märchenhaften Stadt weilten, versuchen erneut immer wieder herzukommen. Gerade mit solchen Gefühlen haben wir die gastfreundliche und liebenswürdige Stadt Wernigerode verlassen, die wir am 8. Dezember 2019 besucht haben.

In diese Stadt verliebt man sich vom ersten Augenblick an. Man kommt aus dem Bahnhofsgelände, sieht das alte Schloss auf dem Felsen hoch über der Stadt, und alles nimmt man wahr.

Und weiter geht man auf dem alten Bürgersteig durch die Stadt, wie in einem Märchen. Es ist nicht wichtig, welche Jahreszeit es gerade ist, ob schlechtes oder schönes Wetter herrscht, man kann nur vor Begeisterung staunen und Erinnerungsfotos machen.

Zu Beginn kamen wir zur Johanneskirche, eine der ältesten in der Stadt, die man von 1265 bis 1279 erbaute. Sehr gefallen haben uns die alten Holzengel über dem Eingang. Und wieder gingen wir die Grüne Straße und die Breite Straße entlang. Das ist wie ein kompaktes Museum.



Man kann zu jedem Haus etwas erzählen und überall gibt es fröhliche Hexen, denn der Berg Brocken ist nicht weit entfernt. Noch eine interessante Skulptur erregte unsere Aufmerksamkeit - ein Mädchen mit einem Korb auf den Schultern. Der Korb war mit Brennholz, Reisig und meiner Ansicht nach mit kleinen Geldstücken gefüllt. Mit dieser Legende haben wir uns bekannt gemacht, als wir nach Wernigerode fuhren.

Dann gingen wir zum Zentrum, erfreuten uns an den Schlossansichten von den verschiedensten Winkeln aus. Im Zentrum waren die Geräusche des Weihnachtsmarktes vor dem Rathausplatz zu hören. Sofort wurde man an die Legende erinnert, wie das Wernigeroder Rathaus entstanden ist, das als eins der schönsten in Europa gilt. Mit dem bemerkenswerten

Getränk Schlammlawine aufgewärmt (wo man davon spricht, dass es immer gleich auszutrinken ist, damit ein Stückchen Himmel probiert wird), gingen wir dieselbe Straße entlang, die im Film „Genau jener Münchhausen“ zur Sylvestri-Kirche verewigt wurde. Weiterhin nutzten wir den komischen Bus in Form einer gelben kleinen Lokomotive und fuhren zum Schloss, wo wir vom Reiseführer unterwegs viel Interessantes erfuhren. Das Schloss selbst ist noch nicht bis zu Ende restauriert, nachdem es außen und innen angestrichen wurde. Mir persönlich gefielen die Bilder in dem Esszimmer mit den entzückenden Holzskulpturen überall, eine durchsichtige Vase in Form kleiner Blumen und alles übrige. Und im Licht des letzten schlimmen Ereignisses - des Schmuckkraubes in Dresden, wo wir leere Vitrinen



in einem der Säle erblickten, riefen wir, als hätten wir es verabredet: „Grünes Gewölbe“!, wo wir scherzhaft annahmen, dass auch hier aus der Vitrine Exponate gestohlen worden waren. Schwarzer Humor!

Der Weg zum Bahnhof war bei uns nicht ohne Abenteuer, aber fröhlich. Und es entstand die Idee, nochmals Wernigerode zu besuchen, und zwar im Sommer, wenn rundherum alles blüht.

Schließt Euch an – es gibt bei uns immer so eine Möglichkeit!